

Fachmann kennt sich ohnehin aus und dem Laien in der scholastischen Philosophie wird dadurch ein Werk von dauerndem Werte so nahe wie möglich gebracht.

Durch derartige Veröffentlichungen erwirbt sich der unter der tatkräftigen Führung des Prälaten Dr Franz X. Münch stehende Katholische Akademikerverband wirkliche Verdienste.

St. Florian (Ob.-Öst.)

Johannes Chr. Gspann.

- 4) **La Confession orthodoxe de Pierre Moghila, métropolite de Kiev (1633—1646).** Texte latin inédit publié avec introduction et notes critiques par Antoine Malvy et Marcel Viller, de la Compagnie de Jésus. („Orientalia christiana.“ Vol. X, num. 39. Romae, Octobri-Decembri 1927.) (CXXXI u. 223).

Dieser zehnte Band der seit 1923 von dem päpstlichen Institut für orientalische Studien in Rom herausgegebenen periodischen Publikationen „Orientalia christiana“ gibt uns den bisher unedierte lateinischen Text des bekannten „Orthodoxen Bekenntnisses“ des Metropoliten Petrus Moghila nach einem Manuskripte, welches im Jahre 1671 der erste Herausgeber des Bekenntnisses, Panagiotis, dem französischen Gesandten Nointel zum Geschenk machte und welches sich jetzt in der Nationalbibliothek zu Paris befindet.

Dem Texte wird eine gelehrte Einleitung vorausgeschickt, welche den Leser über den Ursprung des Bekenntnisses, seine Geschichte, verschiedene Ausgaben, seine Autorität, die Quellen, die Sprache des Textes u. s. w. unterrichtet und sehr interessante, öfters gänzlich neue Einzelheiten enthält. Die Herausgabe des Textes selbst wird durch eine dreifache Art von Anmerkungen begleitet: die einen korrigieren den Text, wo er offenbar fehlerhaft war, oder vergleichen ihn mit dem griechischen Texte der „Confessio“, die zweite Klasse von Anmerkungen enthält geschichtliche Bemerkungen, wieder in anderen werden die Zitate aus der Heiligen Schrift, den Vätern, den Konzilien angeführt. Außerdem aber folgen nach dem Texte noch andere, längere Anmerkungen, in welchen einige weniger klare Punkte der Lehre des Bekenntnisses erläutert werden. Nicht weniger als sieben Register beschließen das inhaltsreiche und interessante Buch.

Mit dieser Herausgabe der „Confessio“ haben die Autoren eine sehr wertvolle Gabe, namentlich dem Dogmatiker und Historiker, gebracht. Freilich wird heutzutage die Confessio Orthodoxa kaum von einem der orientalischen Theologen als ein symbolisches Buch im eigentlichen Sinne, d. h. als authentische Erklärung der orthodoxen Lehre angenommen. Aber sie hat unter allen sogenannten symbolischen Büchern doch noch relativ die größte Autorität und gibt im ganzen richtig die damaligen Ansichten der russisch-orthodoxen Kirche wieder, sowie ein Bild der damaligen Kontroversen.

Noch größeren Wert als die Herausgabe des Textes selbst haben die Einleitung und die Anmerkungen. Besonders wertvoll ist das, was die Autoren über die Abhängigkeit des Bekenntnisses von lateinischen Quellen und von dem Verhältnisse des herausgegebenen Textes zum Originaltexte der Confessio ausführen.

Wenn wir noch hinzufügen, daß die sehr zahlreichen Zitate überall genau angeführt sind und die bei so vielen Namen, Fremdwörtern und Zahlen äußerst schwierige Korrektur sehr sorgfältig besorgt wurde, so können wir nicht umhin, den Autoren unseren warmen Dank und unseren aufrichtigen Glückwunsch auszusprechen.

Rom.

Th. Spáčil S. J.

- 5) **Urmensch und Totenglaube.** Von Dr Joachim v. Trauwitz-Hellwig (164 S. Text, 32 S. Anmerkungen, 7 Bildertafeln,